**Die Hauptkirche St. Nicolai** hat ihren Platz in etwas südöstlicher Richtung von der Stelle, wo die alte am 5. Mai 1842 vom Brande zerstört wurde. Die Grundsteinlegung fand am 24. September 1846, die Einweihung der Kirche am 24. September 1863, des Thurmes am 26. August 1874 statt. Das Gebäude von außen gemessen ist 300 Fuß lang, 159 Fuß breit, der Thurm, 514 Fuß = 147 Mtr., nach dem Kölner Domsthurme der höchste in Deutschland.

Der Bau ist in gelben Ziegeln ausgeführt, alle Gliederungen aber in Sandstein; die Form ist dreischiffig mit hohem Mittelschiff und Kreuzschiff, der Chorabschluß ein halbes Zwölfeck, der Styl eine ziemlich reiche Gothik. Was diesen Kirchenbau noch besonders auszeichnet, ist der Figurenschmuck, der nach einem vorher entworfenen Plane großentheils bereits ausgeführt ist. Altar, Kanzel und Taufstein aus Marmor, mehrere Tafelgemälde und gemalte Fenster, sodann die Plambeck'sche Sacristeithür, ein Unicum in Marqueterie-Arbeit, dienen ihm zur Zierde. Entwerfer und Erbauer der Kirche ist der 1878 verstorbene und in der Westminster-Abtey beigesetzte Sir George Gilbert Scott. Ueber alles Einzelne giebt der „Führer durch St. Nicolai-Kirche" Auskunft, welcher für 15 Pf. in der Kirche zu haben ist; über den Statuenschmuck der „Plan für die künstlerische Ausschmückung der St. Nicolai-Kirche". Meldungen zum Besehen der Kirche sind bei dem Küster Bartels, Neuebug 28, zu machen.

**Die Hauptkirche St. Catharinen** am Grimm; Höhe des Thurmes fast 390 Fuß. An sehenswerthen Gemälden befinden sich in derselben: das frühere Altarblatt „Christus segnet die Kinder" ꝛc., von Faber gemalt, zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund aus A. Dürer's Zeit. Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu, ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. Das neue Altarfenster, 1854 von Herrn Consul G. F Borwerk geschenkt, stellt in seinem, in der königl. Glasmalerei in München von Ainmiller ausgeführten Glasgemälde das Gebet des Herrn nach einer Zeichnung von Overbeck dar. Der Carton des figuralischen Theiles ist von v. Schwind, unter Leitung von Professor v. Heis, auf Glas ausgeführt von Faustner; die architektonische Malerei von Ainmiller selbst; das Sandsteinmaaß- und Rippwerk von den hiesigen Architekten Herren Luis und Hasiedt, welche mit Leitung der ganzen Angelegenheit betraut waren. Ein neuer Altar ist im Jahre 1856 erbaut und am Sonntage Invocavit 1857 zum ersten Male das heilige Sacrament an demselben vertheilt worden. Der untere Theil desselben besteht aus künstlich behauenem Sandstein; auf diesem erhebt sich das schön gearbeitete Holzwerk. In der Mitte erblickt man den gekreuzigten Christus auf Goldgrund, ihm zur Seite Moses und Johannes den Täufer und unten in kleineren Nischen die vier Evangelisten. Mit dem Altar selbst sind die Beichtstühle in Verbindung gebracht, die in demselben Style wie der Altar erbauet. Die Leitung des ganzen Baues hatte Herr Architekt Luis, die Bildhauer-Arbeiten sind von Herrn Schiller ausgeführt. Die Kosten, welche über 20,000 ℳ beco. betragen haben, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt. Zugleich mit der Herrichtung des neuen Altars ist der Kirche auch ein vor demselben stehender neuer Taufstein mit einem silbernen Taufbecken geschenkt. — Im Jahre 1865 hat eine Restauration der nach der Nordseite belegenen Fenster stattgefunden. 1866 ist für den bei der Verwüstung der Kirche 1813 vernichteten Singelettnern ein neuer Lettner vor der Orgel nach den Zeichnungen der Herren Architekten Remé und Glüer erbauet, der bei der ausgezeichneten Akustik im Schiffe der Kirche den musikalischen Vorträgen eine vortreffliche Wirkung verleiht. In den Jahren 1867—69 wurden bei den durch den Orgelbauer Hrn. J. G. Wolfsteller ausgeführten Reparaturen die Windcanäle und Bälge bedeutend verbessert.

**Die Hauptkirche St. Jacobi,** bei der Steinstraße, mit einem 1827 von Professor Fersenfeld neu erbauten Thurm von 365 Fuß Höhe. Das Kirchendach ist 1859 gänzlich erneuert und mit Schiefer gedeckt. Das Innere der alten Kirche ist in den letzten Jahren mannigfach verschönert worden. 1882 wurde ein neuer Chorlektor vor der Orgel gebaut, mit Holzstatuetten von Engelbert Pfeiffer. Die schöne Alabasterkanzel ist von der Oelfarbe, die sie dick bedeckte, gereinigt worden. 1886 wurde ein neuer Altar errichtet und der ganze Chorraum verschönert. Die Arbeiten sind nach Anleitung des Herrn Architecten Krutisch ausgeführt. Der Chor hat außerdem 3 bunte Fenster erhalten, welche in München gemacht sind. Alle diese Verschönerungen sind theils Geschenke Einzelner, theils sind sie aus öffentlichen Stiftungen, theils aus dem Kirchenvermögen hergestellt. Das Altarbild, Christus am Kreuz, Copie nach van Dyk, von Hardorff dem Aelteren, ist von dem früheren Altar herübergenommen. In der Kirche sind 3 interessante mittelalterliche Flügelaltäre.

**Die Hauptkirche St. Michaelis,** ist 1750—62 von Ernst Georg Sonnin erbaut. Der Thurm, 1786 vollendet, mißt vom Straßenpflaster 131,56 Meter. Von seinen Gallerien hat man eine schöne Uebersicht über die Stadt und Umgegend. Die Kirche bildet ein Kreuz mit nur auf den Umfassungsmauern ruhenden Gewölben und enthält 2000 Sitzplätze, von denen der Kanzelredner zu sehen und deutlich zu verstehen ist. Unter der Kirche befindet sich ein hallenartig gewölbter, heller Keller und unter demselben die seit 1813 nicht mehr benutzten 300 Gräber. Das Altarbild, die Auferstehung Christi, ist von Prof. Heinr. Tischbein in Cassel, die vorzügliche Orgel von J. F. Hildebrandt in Dresden. Wegen Besichtigung der Kirche und des Thurmes wende man sich an den Beamten Faulwasser engl. Planke 2.

**Die heilige Dreieinigkeitskirche** in der ehemaligen Vorstadt St. Georg, entstand aus einer zu Ende des 12. oder Anfang des 13. Jahrhunderts gestifteten Kapelle; diese wurde 1634 und 1648 vergrößert und 1748 wegen Baufälligkeit abgebrochen. Der Grundstein zu der jetzigen Kirche wurde 1743 gelegt und dieselbe 1747 eingeweiht. Der Thurm ist 196 Fuß hoch. Von dem Thurme bietet sich eine schöne Aussicht auf Hamburg.

**Die St. Pauli-Kirche** wurde am 24. August 1682, nachdem der Grundstein erst am 27. März 1682 gelegt war, von dem Pastor L. Haccius eingeweiht und der Magister Döhler, derzeit Prediger des Pesthofes, als erster Prediger eingeführt. Die Baukosten der damaligen 100 Fuß langen und 50 Fuß breiten Kirche in Höhe von 22 000 Mark Courant wurden größtentheils durch Sammlungen in der ganzen Stadt, welche von dem oben angeführten Magister Döhler persönlich übernommen, herbeigeschafft, der Rest von der damals circa 2000 Seelen starken Gemeinde aufgenommen und innerhalb 5 Jahren wieder abbezahlt. Die Genehmigung zur Erbauung einer Kirche, sowie zur Selbständigkeit der St. Pauli-Gemeinde, (seit Erbauung der St. Michaelis-Kirche 1661 zu dieser gehörend) wurde hauptsächlich wegen der im Jahre 1681 in Deutschland umherschleichenden Pest von dem Rathe mit Einwilligung der Oberalten ertheilt, weil, wenn die Pest sich nach Hamburg verbreitete, die Bewohner von St. Pauli (früher Hamburger Berg genannt) von der St. Michaelis-Kirche, sowie vom Pesthofe abgeschnitten sein würden. Im Jahre 1686 belagerten die Dänen die Stadt Hamburg und zogen einen Schanzengraben von der Elbe, der Kirche quer vorüber, nach der Reeperbahn. Durch die Beschießung der Dänen von Hamburg aus, wurde die Kirche, obgleich dieselbe soviel wie möglich geschont, dennoch durch die am 22. und 24. August gegen die feindlichen Verschanzungen gerichteten Kugeln durchlöchert, welche Schäden von den in die Stadt geflüchteten Bewohner des Hamburger Berges wieder ausgebessert wurden, nachdem die Dänen am 14. September desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abzogen. Als im Jahre 1813 die Stadt Hamburg, früher von den Franzosen verlassen, bewaffnet zum Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit, in die Gewalt des Feindes zurückfiel, ließ der französische Marschall Davoust (Prinz Eckmühl) um einem gegen die Stadt anrückenden Feinde jede Deckung zu nehmen, den ganzen Hamburger Berg mit der St. Pauli-Kirche am 3. Januar 1814 einäschern. Als vor den verheerenden Flammen gerettet und in der jetzigen Kirche noch vorhanden sind hauptsächlich zu nennen: der Taufstein, Theile der jetzigen Orgel und ein in Lebensgröße gearbeiteter „Christus am Kreuz". Für die Zerstörung der Kirche und der Kirchenhäuser wurden als Entschädigung 181300 Frcs. reclamirt, jedoch gelangten nicht mehr als im Ganzen 26759 Mk. Court. 12 Schlg. zur Auszahlung. Der Grundstein zu der jetzt stehenden Kirche wurde am 6. Mai 1819 gelegt und am 2. März 1820 wurde dieselbe von dem Pastor der großen St. Michaelis-Kirche, A. J. Rambach, eingeweiht. Die Kosten dieser hübsch und gefällig in Roh-Ziegelbau, auf derselben Stelle wo die alte Kirche gestanden, aufgeführten 110 Fuß langen und 55 Fuß breiten Kirche (ohne Thurm) beliefen sich auf 90000 Mk. Court. Im Jahre 1842 war das zum Thurmbau erforderliche Capital gesammelt, jedoch gab die Kirchenbehörde dieses Geld her zur Unterstützung ihrer, bei dem großen Hamburger Brande beschädigten Mitbürger. Erst im Jahre 1864 konnte dieserhalb die Kirche mit dem jetzigen Thurme geschmückt werden. Die Kosten des Thurmbaues betrugen ca. 30000 Mk. Court. Von diesem Thurme aus hat man eine hübsche Aussicht auf die Elbe, besonders auf den Hafen und bei klarer Luft eine schöne Fernsicht bis weit in das hannöversche Land hinein. An Denkwürdigkeiten enthält die Kirche die Fahne vom 8. Bataillon des Hamburger Bürger-Militairs, sowie die Gedenktafel der in dem ruhmreichen Feldzuge 1870/71 gebliebenen St. Paulianer, welche alljährlich von den Bürgern der Gemeinde St. Pauli mit frischen Lorbeerkränzen geschmückt wird. Seit Erbauung dieser Kirche bis 1849 fungirte als Prediger Herr Pastor Horn Dr., seit 1849 zwei Prediger, augenblicklich die Herren Pastoren Sonnenkalb und Kräuter. Im Jahre 1888 wurde eine dritte Pfarrstelle errichtet und als dritter Prediger Herr Pastor Jensen erwählt, welcher, der großen Ausdehnung des Kirchspieles wegen, in dem nördlich des Heiligengeistfeldes belegenen Theil der Parochie wohnt. Seit 1884 ist Küster der Kirche Herr H. E. Henderkott. Mit der Kirche ist die St. Pauli-Kirchenschule verbunden, welche 1869 reorganisirt und zu einer siebenclassigen Schule umgestaltet wurde. Zum Oberlehrer derselben wurde 1883 Herr Ernst Rohde als Nachfolger seines Vaters des verstorbenen Herrn H. E. L. Rohde erwählt.

**Die St. Gertrud-Kirche,** deren Name und Baucapital bekanntlich von der beim großen Brande am Abend des 7. Mai 1842 eingeäscherten St. Gertrud-Capelle im St. Jacobi-Kirchspiel herrührt, ist auf einem, von Senat und Bürgerschaft unentgeltlich zu diesem Bau hergegebenen, am ehemaligen Kuhmühlenteich belegenen 2500 qm großen Bauplatz aufgeführt, auf welchem Grundstück außerdem zwei Pastorate und die Küster-Wohnung errichtet sind. Der nach dem Plan des Professors Otzen in Berlin und unter dessen Oberleitung aufgeführte Bau wurde am 20. Februar 1882 in Angriff genommen und ward am Sonntage Cantate, 7. Mai selbigen Jahres, (am Gedenktage der 40 Jahre früher durch Feuersbrunst erfolgten Zerstörung der ehemaligen St. Gertrud-Capelle) unter großer Festlichkeit die Grundsteinlegung zum Bau vorgenommen. Am 20. September 1884 fand die Thurmweihfeier statt. Die in Kreuzform gebaute Kirche, deren Langschiff auswendig 53 m, deren Querschiff 25 m lang ist und deren massiver Thurm eine Höhe von 85½ m (ca. 300 Fuß) hat, enthält etwa 1100 Sitzplätze. Die Höhe der auf 8 Pfeilern ruhenden gothischen Gewölbebögen beträgt 19½ m. Die Pfeiler sind 12 m hoch. Die Kirche hat außer dem schlanken in dem Mauerwerk der Pyramide sehr schön gemusterten Hauptthurme, einen ansprechend geformten Dachreiter und vier Eckthürmchen, die ebenfalls von gemusterten Mauerwerk sind. Außer dem, an der Thurmfronte befindlichen Hauptportal hat die Kirche am westlichen Ende zwei Seiteneingänge mit Vorhallen und am östlichen